

3. Newsletter

INITIATIVE GEMEINSAM IN BOCHOLT

GEMEINSAM in Bocholt



Foto: Josef Hülkenberg

Im TiP3 [Platanenweg] kombinieren Woche für Woche Josef Hülkenberg und die Nachbarschaft in den freien Supermarkträumen [dank der Unterstützung der Bocholter Heimbau eG] geselliges Beisammensein mit viel kreativer Energie. Selbst am Heiligen Abend, Silvester und Karfreitag kommt es dort zu Treffen der Nachbarn.

EINSAMKEIT BEI MÄNNERN - „MANKEEPING“

Thomas Achenbach, Trauerbegleiter aus Osnabrück, hielt in der Bocholter Familienbildungsstätte am Ostwall [FABI] einen Vortrag zum Thema „Einsamkeit bei Männern“. Oftmals vereinsamen Männer, wenn die Frau nicht dafür sorgt, dass dieser seinen Kontakte pflegt – bekannt unter dem Begriff „Mankeeping“. Dabei zitiert er auch den US-Amerikaner Rohr. Viele Männer flüchten sich in Gewalt, Kriminalität, aber auch in den Suizid. Um dagegen anzusteuern, erzählte Achenbach in seinem Vortrag von sogenannten „Men Sheds“ – sozialen Treffpunkten speziell für Männer. Etwa 30 Teilnehmer waren vor Ort, darunter auch zwei Frauen. Angeboten werden die „Men’s Sheds“ seit einiger Zeit in Bocholt vom SKM, Kreuzbund und der FABI.



Foto: Lukas Kwiatkowski

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

heute halten Sie den dritten Newsletter der Initiative – unserem Dauereinsatz gegen Einsamkeit - in den Händen. Seit Dezember ist wieder vieles passiert! Hier ein paar wunderbare Momentaufnahmen!

Sie möchten mithelfen, das Thema sichtbar zu machen?

Gerne stellen wir Ihnen Plakate (DIN A1) und Postkarten zur Verfügung.

Schreiben Sie uns einfach an gemeinsam@bocholt.de, wie viele Exemplare Sie benötigen – wir bringen sie Ihnen vorbei.

Fragen oder Anregungen

Sie möchten etwas beitragen oder uns etwas mitteilen?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht: gemeinsam@bocholt.de

bocholt.de/gemeinsam

Hilfen gegen Einsamkeit online entdecken

Unter www.bocholt.de/gemeinsam sammeln wir Angebote und Ideen, die einsamen Menschen neue Wege zeigen können.

Denn oft braucht es jemanden, der mitgeht – nicht jeder schafft den ersten Schritt allein.



14 STUNDEN AM HANDY

Sandra Uebbing, schildert die Folgen für Jugendliche in Bocholt

EINE HERAUSFORDERUNG FÜR ALLE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER GLEICH WELCHER SCHULFORM.

Die Schulsozialarbeiterin Sandra Übbing berichtet in einem BBV-Interview eindringlich aus dem Schulalltag von Jugendlichen, die mit Einsamkeitsgefühlen zu kämpfen haben. Nur vordergründig lenkt das Smartphone ab. Das Gefühl von Einsamkeit wächst dabei im Stillen.



Quelle: BBV, Fotot: Sven Betz



GEMEINSAMER HEILIGER ABEND

Am Heiligen Abend haben sich nicht nur Menschen im TiP3 versammelt oder beim Unheiligen Morgen in der Ravardistraße. 140 Bürgerinnen und Bürger versammelten sich - auf Initiative von Kirsten und Roland Buß, Max Stellmach und Sascha Cechowicz und vielen helfenden Händen - im Kaffee Klatsch in den Arkaden, um gemeinsam den Heiligen Nachmittag bei Kartoffelsalat und Bockwurst zu feiern. Quelle und Foto: Kirsten Buß

WIR KOMMEN GERNE VORBEI

Wir klappern weiter, damit das Thema Einsamkeit aus der Tabu-Ecke kommt und wir jeden, der will, „unter die Leute“ zu bringen. Wir haben einen kleinen Vortrag zum Thema Einsamkeit – und was dagegen getan werden kann - erarbeitet und ziehen übers Land. U.a. waren wir beim BOHRIS-Qualitäts-Zirkel und konnten die wichtige Berufsgruppe der Medizinischen Fachangestellten noch weiter für das Thema der Einsamkeit sensibilisieren. Danke hier an die BOHRIS-Netzmanagerin Sarah Underberg! Auch die IG der 18 Bocholter Schützenvereine setzt sich mit dem Thema auseinander. Beide Gruppierungen sind ja nah an den Menschen.

Wer mit uns in den Austausch kommen möchte, einfach bei Lukas Kwiatkowski unter:
E-Mail: gemeinsam@bocholt.de oder per
Tel.: 02871 953-2364 melden!

Danke den vielen Menschen hier, dass Sie sich mit so viel Zeit, Liebe, Geduld und manchmal auch Frustrationstoleranz einbringen!



Quelle und Foto: Lukas Kwiatkowski

Alle Infos finden Sie auch unter: bocholt.de/gemeinsam
Wir werden weiter berichten!

Die Israhel-van-Meckenen-Realschule setzt sich unter der Leitung der Lehrerin Frau Komp mit ihren 8-Klässlern mit dem Thema Einsamkeit auseinander. Zusammen mit Sarah Kobelt vom Quartiersbüro der L-i-A im Friedhofsviertel kümmert man sich hier um Austausch, Bewegung mit und für Jung & Alt.

Einsam sein kann jeder

Diese Antwort hätte Klassenlehrerin Katrin Komp nicht erwartet. Als sie kürzlich in ihrer Klasse, einem siebten Jahrgang, die Frage stellte, ob sich schon mal einer ihrer Schüler einsam gefühlt habe, gingen alle Finger hoch. Dass Einsamkeit längst nicht nur ein Thema bei älteren Menschen ist, habe sie gewusst. Aber ein solches Ergebnis komme dann doch überraschend, sagt die Pädagogin. Umso wichtiger findet sie das Einsamkeits-Projekt, das die IvM seit dem Sommer im Rahmen des verpflichtenden Nachmittagsunterrichts der Achtklässler anbietet.

In enger Zusammenarbeit mit Sozialarbeiterin Sarah Kobelt vom Stadtteiltreff Breslauer Straße 2, mit dem Verein Leben im Alter (Lia) und dem Stadtverordneten Lukas Kwiatkowski gehen die 19 Achtklässler regelmäßig zu den Menschen im Friedhofsviertel, laden sie in die Schule ein, zum Eislaufen auf dem Neutorplatz, lernen ihre Interessen und Nö-

Alleinsein ist keine Frage des Alters. Studien zeigen: Auch viele junge Menschen sind vom Gefühl der Einsamkeit betroffen.



Lea-Sophie Gansel (links) und Leni Termath backen Waffeln für die Menschen im Bocholter Friedhofsviertel.

FOTOS: SVEN BETZ

te kennen, verbringen Zeit mit Decezernachmittag. Gemein- StraÙe geschmückt, es werden sam wird der Weihnachtsbaum Lieder gesungen, Waffeln geba-

So wie an diesem schönen am Brunnen an der Breslauer cken. Schnell finden sich kleine

Grüppchen, sie sitzen beieinander, plaudern, lachen, trinken Kaffee oder Kakao, essen Waffeln, freuen sich an dem unkomplizierten Beisammensein über die Generationen hinweg. „Die Jugendlichen sind mit so viel Herzblut dabei“, freut sich Katrin Komp. „Das sind so tolle junge Menschen“, lobt Sarah Kobelt. „Es macht viel Spaß mit ihnen.“

Wie sehr manche Menschen in Bocholt unter Einsamkeit leiden, wundert Achtklässlerin Lea-Sophie Gansel (13). Dass sie sich trauen, dies offen einzugestehen und zu einem Treff für einsame Menschen zu kommen, findet sie nicht minder beeindruckend. Denn wer sich einsam fühlt, spricht meist nicht gerne darüber. Viele Betroffene befürchten, andere damit zu belasten, empfinden ihre Einsamkeit vielleicht sogar als Makel.

Jana Hüsstege erzählt von dem Spielenachmittag, zu dem die Achtklässler in die Schule geladen hatten. Mit einer Besucherin habe sie Mensch-ärgere-

dich-nicht gespielt. Wie sehr ihr das gefallen habe, habe die Frau mehrfach betont. Pia Nehling (14) ist sich bewusst, dass es durchaus Phasen gibt, in denen jeder Einsamkeit spüren kann – egal ob alt oder jung. Manchmal fühle man sich vielleicht schon einsam, wenn die Eltern länger arbeiten müssen, man alleine zuhause und keiner zum Reden da sei.

Einsamkeit ist nicht Alleinsein. Es ist ein Gefühl, das man selbst dann haben kann, wenn man sozial gut eingebunden ist, Freunde und Familie hat und bei Social Media im regen Austausch steht. Daher empfinden auch viele junge Menschen Einsamkeit – sogar noch häufiger als ältere. Das zeigt eine Umfrage des WDR vom vergangenen Oktober. I LIVE hatte das Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap mit einer repräsentativen Umfrage unter Volljährigen in Nordrhein-Westfalen (NRW) zu Einsamkeit beauftragt.

Ein Ergebnis: Knapp die Hälfte



Jay Mecking schenkt Getränke ein. Für ein Gruppenfoto stellen sich die Achtklässler anschließend am Brunnen an der Breslauer Straße auf.



te (46 Prozent) der 18- bis 34-jährigen berichtet, sich häufig oder manchmal einsam zu fühlen, obwohl sie in Gesellschaft von Freunden, Familienmitgliedern oder in einer Partnerschaft sind. Insgesamt ist es in NRW ein Viertel der Menschen, die so fühlen.

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage: Zwischen dem Konsum von Social-Media-Angeboten und Einsamkeitsgefühlen besteht ein enger Zusammenhang. In NRW fühlt sich knapp ein Viertel der User einsam, wenn sie auf Social Media unterwegs sind.

Auch hier zeigt sich: Bei jungen Social-Media-Usern ist es fast die Hälfte – und damit dop-

Knapp die Hälfte der 18- bis 34-jährigen berichtet, sich selbst in Gesellschaft von Familie und Freunden manchmal einsam zu fühlen.

pelt so viel wie quer durch alle Altersgruppen. Einer der Haupt-Auslöser für diesen Trend scheint die Corona-Pandemie zu sein. Lockdowns,

Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen wirken in dieser Altersgruppe bis heute nach, sind sich viele Forscher einig.

Wie lässt sich rauskommen aus der Einsamkeit? Eine Hilfe könne sein, über die eigene Einsamkeit zu sprechen, sich anderen mitzuteilen, empfehlen Einsamkeitsforscher. Außerdem gehen sie in weiten Teilen davon aus, dass sich Einsamkeitsgefühle durch enge Beziehungen lindern lassen. Dabei komme es vor allem auf die Qualität der Beziehungen an. Die Experten raten, lieber wenige, aber dafür enge Kontakte zu pflegen als viele oberflächliche. ste

Was ist soziale Arbeit?

Was ist ein Sozialarbeiter?

Sozialarbeiter unterstützen und begleiten Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie arbeiten meist im Rahmen der Sozialen Arbeit und helfen dabei, soziale, finanzielle, gesundheitliche oder familiäre Probleme zu bewältigen.

Was macht ein Sozialarbeiter?

Sozialarbeiter beraten Einzelpersonen und Familien, klären Bedürfnisse, erstellen Hilfepläne, vermitteln passende Angebote (Jugendhilfe, Schuldnerberatung, Wohnhilfen). Sie arbeiten oft mit Behörden, Schulen, Kliniken oder Beratungsstellen zusammen und setzen sich für die Rechte und den Schutz ihrer Klienten ein.

Wie werde ich Sozialarbeiter?

In der Regel wird man Sozialarbeiter durch ein Studium der Sozialen Arbeit (Bachelor, Master) an einer Hochschule oder Universität. Dazu gehören meist verschiedene Praxisphasen und Praktika.

Quelle: BBV Azubi und Co 01.2026, Foto: Sven Betz

Ein Projekt gegen die Einsamkeit

Im Bocholter „Café 48“ treffen sich Menschen, die gegen die Isolation kämpfen. Der Frühstückstreff an der Nordstraße ist Teil eines Projekts, das Gemeinschaft fördern soll.

VON HANS GEORG KNAPP

BOCHOLT Kaum hat im Bocholter „Café 48“ der „Frühstückstreff“ begonnen, ist er auch schon ziemlich voll. Im Parterre des Eckgebäudes Nordstraße 48/Nordmauer, wo der Verein Jusina (Jugendhilfe und soziale Integration) auch ein Büro hat, sitzen die Besucher dicht an dicht – wie an jedem Mittwochmorgen. Die Atmosphäre ist fröhlich, die Gäste haben sich am Frühstückstisch bedient und sind nun ins Gespräch vertieft. Auf den ersten Blick käme niemand auf die Idee, dass dieser Treff einen ernsten Hintergrund hat: Er ist eines von mehreren Angeboten des dreijährigen Modellprojekts „Never walk alone“ (Geh' niemals allein), das sich gegen die Einsamkeit richtet.

Armutsgefährdet

Projektleiterin Mariefa Ally, Sozialpädagogin und „Einsamkeitsbeauftragte“ der Jusina, erklärt am Rande des Treffs: Es gehe darum, „Menschen zu erreichen, die armutsgefährdet und zudem noch einsam sind, um ihre Lebensqualität zu verbessern und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern“. Ally macht deutlich: „Unsere gesellschaftlichen Herausforderungen nehmen immer mehr gravierende Formen an, und die Zielgruppe, der wir uns widmen, wird zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt.“ Dem wolle „Never walk alone“ entgegenwirken und „Menschen, die nicht wahrgenommen werden, mehr in den Fokus rücken“. Sozialpädagogin Jenny Klompenhouwer, die den Frühstückstreff leitet, stellt im BBV-Gespräch fest: „Einsamkeit ist ein schwerwiegendes Problem der Gesellschaft. Das wird immer mehr.“

„Froh, hier zu sein“

Mechthild, 59, hat im November 2025 ihren Mann verloren. „Das ist nicht einfach für mich“, sagt die Bocholterin am Rande des Frühstückstreffs. Immerhin sei sie 29 Jahre verheiratet gewesen, „das ist eine lange Zeit“. Sie habe „alles alleine hinkriegen“ müssen, etwa eine neue Wohnung zu finden. Sei sie allein zu Haus, grübele sie „rum“. Sie sei „froh, hier zu sein“, betont Mechthild. Im „Café 48“ könne sie „mit den Leuten reden“. Seit der Frühstückstreff vor etwa einem Monat begonnen hat, ist er für die Bocholterin „ein fester Punkt in meiner Woche“.

Ähnlich geht es Veeraphatr, mit 30 Jahren einer der jüngeren Besucher hier. „Man ist nicht allein“, sagt er mit Blick auf den Treff. „Man kann zusammen frühstücken. Ich finde das schön.“ Veeraphatr hat es zum Treff nicht weit, denn seit Januar wohnt er in der Männer-Wohngruppe „WG 48“, die die Jusina in den oberen Stockwerken der Nordstraße 48 betreut. Früher habe er in einer Zweier-WG gewohnt, erzählt der junge Bocholter. Nachdem sein damali-

Projektleiterin Mariefa Ally (Mitte, grüne Strickjacke) und Jenny Klompenhouwer (rechts daneben), die dieses Angebot leitet, sitzen im „Café 48“ inmitten der Teilnehmer des Frühstückstreffs.

FOTO: SVEN BETZ



ger Mitbewohner habe ausziehen müssen, sei er fünf Jahre lang auf sich gestellt gewesen. „Niemand wartete auf mich“, sagt Veeraphatr. „Ich war da alleine.“ Er sei depressiv geworden und habe dann auch Probleme auf der Arbeit bekommen. Für ihn gibt es „nichts Schöneres, als in netter Gemeinschaft zu frühstücken“.

Im Rahmen des Projekts „Never walk alone“ ist der Frühstückstreff eines von verschiedenen niedrigschwelligen Begegnungsangeboten. Projektleiterin Mariefa Ally blickt auf den Start zurück: Schon seit Februar 2026 seien dadurch Menschen erreicht worden, „die alleine zu Hause gesessen, gegessen und Karneval ignoriert hätten, weil sie niemanden haben, mit dem sie hätten feiern können“. Auch die übrigen Angebote sollen ihr zufolge „Menschen zusammenbringen, sie fröhlich stimmen und unseren Gemeinschaftssinn fördern“.

Im „Café 48“ organisiert Jenny Klompenhouwer mittwochs den



Mariefa Ally, Leiterin des Projekts „Never walk alone“ (rechts), mit zwei Besucherinnen des Frühstückstreffs am kalten Büfett.

FOTO: SVEN BETZ

Frühstückstreff und donnerstags einen Spielenachmittag. Einmal im Monat lädt sie nach dem Spielenachmittag auch zum Abendbrot ein. „Wir machen das Projekt zu sechst“, erläutert Klompenhouwer. Für „Never walk alone“ betreuten die anderen Kollegen weitere Freizeitangebote. Da-

zu gehören unter anderem ein offenes Singen, Sport am Aasee, ein Schach AG.

Als Projektleiterin unterstützt Mariefa Ally die Angebote, koordiniert personelle Ressourcen und Termine, ist Ansprechpartnerin. Zweimal die Woche bietet sie eine offene Sprechstunde für

alle Interessierten an – ebenfalls im „Café 48“.

„Aus der Einsamkeit finden“

Ally erklärt: „Wir möchten Menschen die Möglichkeit geben, in Gemeinschaft zu treten, aus der Einsamkeit zu finden, gemeinsam schöne Momente zu verbringen.“ Adressaten seien alle, „die von Wohnungslosigkeit gefährdet sind oder wohnungslos waren“ – die „gröber gefasst“ armutsgefährdet seien. Für die präventive Beratung der Jusina gebe es eine steigende Nachfrage, berichtet die Sozialpädagogin.

Die Gründe liegen für sie auf der Hand: Auch in Bocholt seien die Mietpreise zu hoch, die staatliche Unterstützung sei zu gering – da seien für Betroffene Wohnungen kaum verfügbar. Wegen der deutlich gestiegenen Lebenshaltungskosten kämen Menschen derzeit schnell in eine finanzielle Notlage, ergänzt Jenny Klompenhouwer. Und aus Scham zögen sich Betroffene zurück, sagt Mariefa Ally. Einsamkeit könne jeden treffen und in jedem Alter.

Noch ganz am Anfang

„Wir sind noch ganz am Anfang“, sagt sie mit Blick auf „Never walk alone“. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen – etwa mit Quartiersmanagement, Stadtverwaltung, SKM und SKP – laufe gerade erst an. Ziel sei es, Strukturen zu etablieren und das Projekt „zu verstetigen“. Dabei helfen dem Team Sozialforscher aus Bremen, die es wissenschaftlich begleiten. Denn die Erkenntnisse aus Bocholt ließen sich auch für andere Kommunen nutzen, sagt Mariefa Ally – „wahrscheinlich nicht nur NRW-, sondern deutschlandweit“.

INFO

Frühlingsfest am Aasee als Auftaktveranstaltung

Das Projekt „Never walk alone“ des Bocholter Vereins Jusina (Jugendhilfe und soziale Integration) wird vom Landesgesundheits- und -sozialministerium gefördert. Es läuft bis Ende 2028. „Die Gelder stammen aus der Wohnungslosenhilfe“, erklärt Projektleiterin Mariefa Ally. Weil das Projekt Modellcharakter habe, werde es von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung in Bremen wissenschaftlich begleitet. Die zentrale Frage bei der Evaluation: „Sind wir auf dem richtigen Weg?“

Die meisten Veranstaltungen finden im „Café 48“ statt, im Erdgeschoss des Gebäudes Nordstraße 48; vorherige Anmeldung sei stets erforderlich, heißt es im aktuellen Flyer. Fußballbegeisterte kommen zum VfL 45 Bocholt (Am Lönstadium 1, montags ab 19.30 Uhr), für den Sport am Aasee – in diesem Monat am Samstag, 21. März, 13 Uhr – ist der Treffpunkt an der „McDonalds“-Brücke. Schwimmen können Projektteilnehmer im Bahia.

Als Auftaktveranstaltung kündigt Mariefa Ally ein Frühlingsfest an, das am Samstag, 28. März, von 14 bis 17 Uhr an der Freizeitanlage am Aasee stattfindet. Geplant sind dazu „freiwillige Mit-

mach-Aktionen“, ein Pralinen-Tasting und Musik mit Werner Büning, der zudem montags (im März am 16. und 30.) im „Café 48“ ein Offenes Singen anbietet. Beim Frühlingsfest („Auf-takt in den Frühling“) ist auch fürs leibliche Wohl gesorgt. Auch hierfür wird um Anmeldung gebeten.

Für Montag, 30. März, 15 bis 18 Uhr, kündigt Mariefa Ally ein Osterbasteln an. Sprechstunden bietet sie dienstags von 10 bis 12 Uhr an und donnerstags von 15 bis 17 Uhr. Bei Fragen und für Anmeldungen ist sie zu erreichen per E-Mail an: mally@jusina.de sowie telefonisch unter 01523-2176542 (auch per Whatsapp).

Quelle: BBV 03.2026